

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 20

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ginos

Nerren gazette

Lose Blätter Ein TV-Moderator und berühmtes sprechendes Maschinengewehr wollte mit Frau und Tochter einen Bummel in Ost-Berlin machen, konnte aber nicht einreisen. Grund: Zwei Blätter seines Reisepasses seien locker. Das ist etwas ganz Neues bei Heck; bekannt ist er bisher nur durch sein lockeres Mundwerk geworden.



Nebi als Beispiel Mit einem Beitrag über das obligatorische Kadettenwesen zog sich das Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, «Schweizer Volkskunde», das Missfallen eines Lesers zu, der gleichzeitig seinen Austritt gab. Die verunsicherte Gesellschaft erhielt zur Sache ein Schreiben, in dem es aufmunternd heisst: «Wie schon oft hat man in des Nebelpalters (Leserbriefen) gesehen, dass ein Leser aus irgendwelchem Grunde entrüstet, empört oder wütend sein Abonnement (mit sofortiger Wirkung) kündigte (auch wenn er vielleicht vom cheibe Blettli gleichwohl Einzelnummern am Kiosk bezog)? Trotzdem erscheint der (Nebi) fröhlich weiter. Mir scheint, die (Schweizer Volkskunde) sollte es auch so halten; denn bekanntlich ist ja (dem einen syn Ul dem andern syn Nachtigall). Armand Wolf, Genf.»



Bänklererde Aus einem Brief an die deutsche «Quick»-Illustrierte: «Wenn Sie mal die Schulden aller Länder der Welt zusammenrechnen und die dafür aufzubringenden Zinsen berechnen, dann dürfte die Erde in etwa fünfzig Jahren in Bankbesitz sein.»



Apropos Chagall Marc Chagall, unlängst gestorben, sagte: «Wäre ich nicht Jude, so wäre ich überhaupt kein Künstler.» Dass er sich an die Ausschmückung christlicher Kirchen – darunter Zürichs Fraumünster – machte, bewog einen jüdischen Journalisten, ihm Opportunismus vorzuwerfen: «Kathedralen sind für die Ewigkeit; Synagogen sind zum Verbrennen.» Was der Journalist nicht wusste: Chagall hatte, von Schuldgefühlen geplagt, mit jüdischen Autoritäten über die Tätigkeit, christliche Kirchen auszusmücken, diskutiert, hatte den Oberrabbiner von Frankreich um Rat und schliesslich den Präsidenten des jüdischen Weltrats, Chajim Weizmann, sozusagen um Erlaubnis gebeten.



Duftender Reagan «Dürfen Männer duften?» lautete eine Umfrage der «Obersee-Nachrichten» am oberen Zürisee. Aus einer Leserzuschrift: «Ein Mann, der etwas auf sein Äusseres gibt, rückt heute sogar mit dem Kosmetikkofferchen ins Militär ein.» Pflege sei übrigens auch für ältere Herren, denn: «Ronald Reagan gibt durch sein gepflegtes Äusseres einer ganzen Nation den Eindruck von jugendlicher Frische und Kraft.» Durchaus einverstanden. Wobei Deo und Rasierwasser nur einen Teil der Reagan-Jugendlichkeit ausmachen: Er hat sich, was heutzutage weder Schande noch Ausnahme ist, vor längerer Zeit auch einer Lifting-Operation unterzogen. Und ist damit in bester Gesellschaft.



Variante Neuerdings müssen in der Bundesrepublik Automobilisten mit Benzinkutschen ihren Wagen jährlich einem speziellen Abgas-Test unterwerfen, kurz «Asu» genannt. Die Abkürzung steht für «Abgas-Sonder-Untersuchung». Viele halten den Test für zu teuer und zu wenig effektiv. So die «Stuttgarter Zeitung», die «Asu» deutet als «absolut schwachsinnige Untersuchung».

